



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Das ist/ Allerley heilsame Tractätlein zu sonderbarem Trost der
Lebendigen vnd Abgestorbenen

Lohner, Tobias

München, 1684

§. 1. Daß man den Todt nicht fürchten soll.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10786024-4

ben ihrem Sohn versöhne durch ein wahre Wort
Blosius in Monili. c. 10.

Sechstes Capitel.

Wie sich der Mensch in der Furcht
des Todes trösten soll.

§. 1.

Daß man den Todt nicht fürchten
soll.

Was das Kind Ihesum seine Eltern in den Tempel brachten/ da namb ihn Simeon/ dem Antwort worden war/ er soll den Todt nicht fürchten/ er hätte dann zuvor gesehen Christum den Herrn/ es mit freuden auff seine Armb/ und sprach Herr nun laßest du deinem Diener im freiden seyn: gleich als wurde er mit einigem Zwang in diesem Leben gehalten/ und nicht mit willen. Er geht entlassen zuwerden/ als ob er auß einer Gefängnis in die Freyheit eylete/ dann die Seel frey gelassen/ wann sie von der Gesellschaft des Leibes abgesondert/ und des Umhangs der Verwürrung beraubt wird. Sie würckt mehr nach dem Todt als zuvor: dann sie würckt/ was ihr ist/ ohn einer Gesellschaft des Leibs/ welcher der Seelen allhie Last und Hindernis ist. Den Gerechten ist der Todt das Gestatt der Ruhe: die Marm fürchten den Todt als höchste Ubel: die Weisen wünschen

als die Ruhe nach der Arbeit/ vnd End alles Übels.
Durch den Tode/ was vnrühig/ was vnverschambe/
was vns zuwider/ was gewaltig/ was vngestimb/
vnd zu allen Lasten geneigt ist / das wird ruhig/
still/ vnd ins Grab gelegt: was aber ein Freund der
Tugend/ was ein Liebhaber der Tucht vnd Ehren/
was ein Nachfolger des Guten/ vnd Gott vn-
derthänig ist/ das steigt in die Höhe/ damit es bey
jenem ewigen/ vnd vnsterblichen Gut bleibe/ ihm
anhangen/ vnd mit sey/ laßt vns drowegen nit fürch-
ten/ daß wir von dem Menschen hinweg genommen
werden/ noch zu sehr erschrecken vor jenem End /
zu dem Mäniglich verpflichtet ist. Laßt vns ohne
alle Sorg fortfahren zu Jesu vnserm Erlöser/ zur
Gemeinschaft der Heiligen/ vnd Versammlung der
Gerechten/ dann wir werden gehen zu vnseren Vät-
tern/ zu jenen Lehrern vnseres Glaubens / das / ob
schon vil gute Werck manglen/ der wahre Glaub
zu hülf komme/ wir werden gehen zu denjenigen die
im Reich Gottes mit Abraham / Isaac/ vnnnd Ja-
cob zu Tisch sitzen/ vnnnd wo der Schwächer selbst der
Gemeinschaft des Himmelreichs sich erfreuet; wo
das Paradenß des Wohlusts ist; wo keine Wolcken/
kein Donner/ kein Plis / kein Sturm / Wind/
noch Finsternus/ noch Winter/ noch einige Ver-
änderung der Zeit ist/ wo kein Kälte/ kein Hagel /
kein Regen/ kein Brauch noch diser Sonnen/ noch
des Monds/ oder der Stern seyn/ sondern allein die
Klarheit Gottes scheinen wird. Laßt vns / wann wir
sterben werden gottsförchtig vnnnd freundlich vnsern
Herrn Jesum Christum suchen / an seine Füß
greif.

greiffen/ vnd ihn anbeten mit jenen frommen Weibern/ denen Ehr am Tag seiner Verstand erschienen ist/ auff daß er auch zu vns sage: seht gegrüßt fürchtet euch nicht/ das ist/ fürchtet euch nicht vor den Sünden/ dann ich bin die Vergebung der Sünd: fürchtet euch nicht vor der Finsternus/ dann ich bin das Licht: fürchtet euch nicht vor dem Tode/ dann ich bin das Leben: wer zu mir kommt der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Bloßius in Consol. p. 111.

Die heilige Jungfrau Mechthildis selbst mit dem Herrn redend/ spricht/ wie kommt es/ O süßer Gott daß ich/ in dem ich gedencke/ daß ich sterben werde/ ein kleine/ oder gar kleine Freud darob empfangen/ da doch der mehrer theil mit grosser Freud vnd Begier auff diese Stund wartet. Der Herr antwortet: das geschieht durch mein ordenliche Aufsehung: dann so verlangst du zu sterben/ so wirst du mein göttliches Verlangen mit deinem Verlangen dermassen einneimen/ vnd dich ziehen/ daß ich dir/ was du begehrest/ nicht weigern künde: vnd sie: wie kommt es darnach daß ich/ ob ich wol ganz elendig vnd arm bin/ wann ich gedencke/ daß ich sterben werde/ mir nichts fürchte/ da doch bisweilen die sehr Vollkommenen ihn fürchten: der Herr antwortet ihr/ warum? wolte du dir fürchten/ die du mein Herr zu einem Pfand der ewigen Verbündnus/ vnd einem Haus der Flucht/ vnd wehrenden Wohnung bekommen hast.

Die selige Gertrudis wegen des starcken Trauens/ daß sie zur Güte Gottes hatte/ verlangte sie vilmalen zu sterben. Vnd widerumb war

mit dem Göttlichen Willen also vereinigt / daß sie
eben so bereit war hoch zu leben / gleich wie zu ster-
ben / nach dem es Gott gefiehl. Als sie nun einest
auff der Reiß begriffen / auff einen Berg gestigen /
vnd von dannen hinab gefallen war in die Tiefe /
da ward sie im Geist erfreuet / vnd sprach zum
Herrn: O gütiger Jesu / wiewol wurde es mit
mir stehen / wann mir diser Fall hette Anl. ß geben /
desto schneller zu dir zukommen: vnd als die jeni-
gen / so darben waren / sie fragten / ob sie sich nicht
fürchte zu sterben / weil sie nicht mit den H. Sacra-
menten versehen wäre? antwortet sie: Ich wünsche
zwar von ganzem Herzen mit den heylsamen Sa-
cramenten versehen zu werden / ehe dann ich ster-
be: Nichts destoweniger ziehe ich ihnen unverzagt
vor des Herrn meines Gottes Fürsichung / vnd
Willen: vnd erwöhle gleich / daß ich durch ein
gählingen / oder durch ein langsamen Todt von
hinnen scheyde / so wird mir sein Will angenehm
seyn. Dann ich sterbe welches Todes ich wölle / so
hoffe ich / Gottes Barmhertigkeit werde mich nie-
mal verlassen / ohne welche ich die Seeligkeit nicht er-
langen kan. Dahero redte gemeldte Gertrudis vor
ihrem Todt dem Herrn an mit dergleichen Wor-
ten: Mein lieber Herr / ob zwar mein höchster
Wunsch / vnd Lust ist / daß ich auß dem Kercker
des Fleisches außgeführt / vnd dir zugesellet werde:
Wann du jedoch woltest / daß ich hie blibe / so wol-
te ich lieber biß auff den jüngsten Tag in äußerster
Armuth leben / zum Lob deines Namens. Welche
Übers

Übergebung des Willens der Herr erklärt hat/ daß sie ihm sehr angenehm seye.

Christus hat der heiligen Brigittæ gesagt von einer Krancken: fürchte dich nicht/ mein Tochter/ du wirst nicht sterben/ deren Werck mir gefallen. Als sie gestorben war/ sprach der Sohn Gottes abemahlen: siehe/ mein allerliebste/ es ist wahr/ was ich gesagt hab: dann diese ist nicht gestorben/ sondern sie lebt/ dieweil ihr Ehr groß ist. An denen/ die Gerechte seynd/ ist die Absönderung der Seelen von dem Leib anderst nichts/ dann ein Schlaf/ seymal sie erwachen in dem ewigen Leben; derjenige aber ist ein Todt zu nennen/ wann die Seel vom Leib scheydet/ und lebt in dem ewigen Todt vnnnd Verdammnis/ wer da liebt die Glückseligkeit der Welt/ vnd Gott nicht danckt/ vnd vnordentlich liebt/ vnd stirbt in dem Willen zusündigen/ diser stirbt übel/ ob er schon einen ruhigen Todt hat; welcher aber Gott liebt auß ganzem Herzen/ ob er wol villfältiglich betrübt/ vnnnd mit einer langwürrigen Kranckheit beschwert wird/ vnnnd durch ein erschröcklich-schmerzhafft: vnnnd vernünftlichen Todt auß dem Leben scheydet/ diser lebt vnnnd stirbt seliglich; dann die Trübsal vnnnd ein harter Todt ringert/ oder lösen auff die gebührende Straff der Sünd/ vnnnd vermehren die Eron: übel kan nicht sterben/ der wol lebt.

Gewißlich der Todt ist den Gerechten der Port der Ruhe/ wie der H. Ambrosius spricht: nach dem Port sahe der H. Simeon/ da er das Kindlein Jesum hielte/ vnnnd begehrte/ daß er nunmehr erledigt vnnnd geführt wurde auß dem Kercker der Sünd.

Leibs: sprechend: Nun laß du HErr deinen Die-
ner im Frieden fahren. Aber es spricht vñlleicht et-
ner / wann er die Stund des Todes erreicht / er sey
nicht gerecht / vñd er könne vñd müste nicht hoffen /
was die Gerechten hoffen; wer das sagt / der glau-
be an Christum / welcher den Gottlosen rechtferti-
get / vñd sey demütig: vñd gutes Willens / dann
also wird er durch den Glauben vñnd wahre Lieb
mit Gott vereinigt / vñd durch die Gnad Gottes
gerecht seyn. Wann das ein frommer Mensch des
herzu nahenden Todes halber merckt / daß er auß
Blödigkeit sich betrübe / vñd fürchte / dann soll er
dergleichen Betrübnus vñnd Forcht auff Gott
werffen / sich ihm übergeben / vñd ein sichere Hoff-
nung zu ihm fassen. Damit er aber die Forcht des
Todes desto leichter lindere / soll er sich erindere
der Wort des eingebornen Sohns Gottes (wel-
cher die ewige Wahrheit ist) der in dem Evangelio
spricht: Ich bin die Auferstehung vñd das Leben;
wer an mich glaube / der wird leben / ob er gleich
gestorben wäre: vñd wer da lebt / vñnd glaube an
mich / der wird nicht sterben in Ewigkeit. Er soll
über das erwegen dise Wort des Apostels Pauli:
Leben wir / so leben wir dem HErrn: Sterben wir /
so sterben wir dem HErrn: Darumb wir leben /
oder wir sterben / so seynd wir des HErrn. Er soll
ingeleichen bedencken / wie willig zu sterben da seyn
gewesen die alten Gerechten / da doch die Pore
des Himmelreichs noch nicht eröffnet ware; dahe-
ro lesen wir am End Deuteronomij / daß als das
Israelitische Volck nunmehr nahe bey dem gelob-

D

ten

ten Land war / der Herr zu Moysen / welcher ge-
 meltes Volck geführt / gesagt habe: Steig auf
 den Berg Nebo / vnd besiehe das Land / das ich den
 Kindern von Israel geben werde; du solt das Land
 sehen / vnd nicht hinein kommen / sondern du solt
 versamlet werden zu deinem Volck / gleich wie dein
 Bruder Aaron starb auff dem Berg Hor / vnd
 seinem Volck versamlet ist: darumb daß ihr euch
 an mir veründigt habe vnder den Kindern Isra-
 el bey dem Haderwasser / allwo die Göttliche Schrif-
 tacks hinzu setzet diese Wort: Also stieg Moyses
 auff den Berg Nebo / vnd starb daselbst nach dem
 Wort des Herrn. Sihe / wie ergeben / nach dem
 Willen Gottes den Todt empfienß Moyses ein
 Freund des Allerhöchsten. Er kam zwar nicht
 dieses sichtbare Land / Sondern er ward auffgenom-
 men in ein vsichtbares vnd bessers Land / nemlich
 in den heimblichen Schoß des Fridens / vnd in den
 Vorhöll / darinnen die Seelen der Gerechten
 grosser Stille ruheren. Wann nun die Alten sol-
 reit waren zusterben / als sollen gewislich Jesu-
 wir / seitemalen der Zugang ins himmlische
 erland durch Christum eröffnet ist / nicht
 vngern sterben. Bloisus in monil.

c. 12.

